

WENN'S UM DIE WURST GEHT

Bei der Entscheidung, den Neubau der Fertigungsstätten beim Wurstspezialisten Kupfer schnell und ohne Änderung mit der bisherigen Lösung auszustatten oder etwas Zeit und Mehraufwand für neue Geräte aufzuwenden und auf Dauer ein günstigeres, moderneres und effizienteres System zu haben, setzte sich letztere Alternative durch. Dabei kamen bei der Zeiterfassung und Zutrittskontrolle in „SAP ERP“ Hard- und Software von PCS Systemtechnik zum Zuge.



Die neuen Stempelkarten, die als Verschleißartikel relativ häufig ersetzt werden müssen, sind etwa ein Drittel günstiger – inklusive individueller Gestaltung mit Logo.

Die Hans Kupfer & Sohn GmbH & Co. KG zählt mit ihren hochwertigen Fleisch- und Wurstwaren zu den führenden europäischen Wurstspezialisten. Dank der hohen Qualität seiner Produkte beliefert das Unternehmen heute zahlreiche namhafte Handelspartner im deutschen und europäischen Lebensmitteleinzelhandel und produziert an drei Standorten – Heilsbronn, Nürnberg und Günthersleben – mit rund 800 Mitarbeitern jährlich insgesamt 36.000 Tonnen Wurstwaren.

1995 weihte das Unternehmen eine hochmoderne Fabrikationsstätte am Hauptstandort in Heilsbronn ein. Diese wurde jedoch 2006, im hundertsten Jahr des Bestehens, von einem Großbrand betroffen, dem nahezu die ganze Produktion zum Opfer fiel. Ein Neubau stand an,

der in kurzer Zeit erstellt wurde und fast dreimal so groß wie der Vorgängerbau ausfiel. In diesem Zusammenhang lag es nahe, auch die Systeme für die Zutrittskontrolle und Zeiterfassung neu zu überdenken, da die bisher eingesetzte Lösung in mehreren Punkten nicht mehr als zufriedenstellend empfunden wurde.

Wartungsaufwand senken

Insbesondere die Zutrittskontrolle und Steuerung der Personalwege war mit steigenden Hygieneanforderungen ein wichtiges Thema, dem das bestehende System kaum Rechnung trug. „Zudem waren wir auch recht unzufrieden mit dem Support, da der bisherige Anbieter stark Personal abgebaut hatte und häufig nicht in der gewünschten Zeit weiterhelfen konnte. Hinzu kam, dass als Software ein kom-

plettes Zeitwirtschaftssystem neben unserem „SAP R/3“-System im Einsatz war. Das bedeutete doppelten Pflegeaufwand, weil die Mitarbeiterdaten in beiden Softwarelösungen gepflegt werden mussten“, erläutert Dirk Müller, Projektleiter für die Zutrittskontrolle in der IT-Abteilung von Hans Kupfer. „Auch die Wartezeiten bei kleineren Aufträgen – wenn zum Beispiel einzelne Terminals nachgekauft werden mussten – waren uns einfach zu lang.“ Erschwerend kam hinzu, dass mit dem Anbieter ein kostspieliger Wartungsvertrag bestand, der voraussetzte, dass sämtliche Arbeiten von einem zertifizierten Techniker ausgeführt werden mussten. Ein weiterer Kostenfaktor waren die Zutrittskarten, die als Kombikarten für die älteren Stechkartenleser und die neueren Geräte mit berührungsloser Technologie sehr kostspielig waren.

Eine Besonderheit bei Hans Kupfer resultiert daraus, dass das Unternehmen ein Lebensmittelbetrieb mit sehr hohen Hygienevorschriften ist. Das erfordert, dass die Geräte die Anforderungen der Schutzklasse IP65 erfüllen und äußerst robust sein müssen, da in den Produktionsräumen mit verschiedenen Desinfektionsmitteln und Hochdruckstrahlern gereinigt wird.

Gesamtkonzept wichtig

Aus einer umfassenden Marktanalyse ergab sich die Zusammenarbeit mit der PCS Systemtechnik aus München. Ein Referenzbesuch bei einem PCS-Kunden bestätigte den positiven Ersteindruck. Auf Anhieb gefiel auch die sehr kompakte Bauweise der Leser vom Typ „Intus 300“, die ohne Montage in einem speziellen

Gehäuse die Anforderungen der Schutzklasse erfüllen.

Hinzu kam, dass sich bei einer Gegenüberstellung der Kosten zeigte, dass von den Wartungskosten her eine jährliche Einsparung von etwa einem Dreiviertel der bisherigen Summe zu erwarten war. Auch die Stempelkarten, die als Verschleißartikel relativ häufig ersetzt werden müssen, wurden etwa ein Drittel günstiger angeboten – inklusive individueller Gestaltung mit Logo, was es bislang nicht gab. „Wir standen also vor der Wahl, den Neubau schnell und ohne Änderung der Software mit dem alten Partner auszustatten oder etwas Zeit und Mehraufwand für neue Geräte aufzuwenden und auf Dauer ein günstigeres, moderneres und effizienteres System zu haben“, berichtet Müller. „Letzten Endes überzeugten die langfristigen Kosteneinsparungen gegenüber der schnellen Lösung. Ein weiterer Pluspunkt für PCS war, dass der Austausch der Controller und Terminals bei Defekt sehr einfach ist. Es hat uns hier besonders zugesagt, dass der Anschluss über RJ-45-Stecker erfolgt, sodass nicht jedes Mal ein spezieller Techniker hinzugezogen werden muss.“

Umstellung an einem Wochenende

Nach der endgültigen Auftragserteilung startete das Projekt im April 2007. Der Neubau war zu diesem Zeitpunkt noch im Rohbau und wurde komplett neu mit einer entsprechenden Netzwerkverkabelung ausgestattet. Bei dieser Gelegenheit wurden vier Hauptverteilerräume eingerichtet, die jeweils mit Zutrittskontrollmanagern vom Typ „Intus ACM8e“ ausgestattet wurden.

Drei Wochen vor der eigentlichen Umstellung wurde damit begonnen, die neuen Personalkarten an allen Standorten auszugeben. Zwei Mitarbeiter von PCS waren drei Tage vor Ort, um die Berechtigungsmatrix aufzubauen. Dabei wurde die PCS-Software auf dem Bestandsserver in Heilsbronn installiert und das Subsystem „Dexicon Enterprise“ an das SAP-ERP-System angebunden. Dies erfolgte problemlos, sodass nun die Zeiterfassungsdaten in das SAP-System hochgeladen und durch die Personalabteilung ausgewertet werden können.

Des Weiteren wurden die Standorte in Nürnberg und Günthersleben integriert. Insgesamt umfasst die Lizenzgröße 1.000 Stammsätze für Zeiterfassung und Zutrittskontrolle. Am entscheidenden Wochenende stempelten die Mitarbeiter, die



Aus hygienischen Gründen war die Umstellung auf die ausschließlich berührungslose Bedienung wichtig.

im Dreischichtbetrieb arbeiten, wie gewohnt am Freitag aus und mussten dann manuell die Zeit erfassen. Die Terminals wurden in allen drei Standorten installiert und am Montag konnten die Mitarbeiter schon die neuen Karten nutzen.

Bislang wurden ein Terminal „Intus 3450“ mit kundenspezifischem Passepartout, vier Terminals „Intus 3100“, vier Terminals „Intus 1600“ sowie 15 Terminals „Intus 5300-PoE“ für die Zeiterfassung installiert. Hinzu kamen 16 „Intus ACM8e“-Racks als Steuergeräte für die Zutrittskontrolle sowie ca. 80 „Intus 300M“ bzw. „Intus 500M“ als Zutrittsleser. Seit Januar 2008 läuft die Zeiterfassung im neuen Werk komplett. Im April folgten die Einrichtung einer Aufzugssteuerung und im Juni die Fertigstellung des Pfortnerhauses mit Drehkreuzsteuerung.

Hygiene gewährleistet

Für ein Unternehmen der Lebensmittelbranche ist die genaue Zutrittskontrolle von entscheidender Bedeutung. Die meisten Mitarbeiter arbeiten auf Stundenbasis, da die Produktion sehr an der Nachfrage orientiert ist – so steigt z.B. im Sommer der Bedarf an Grillwürstchen meist sprunghaft an. Dabei gibt es verschiedene Hygienebereiche im Werk, die streng voneinander getrennt bleiben müssen. Die Bakterien, die für die Reifung der Salami zuständig sind, dürfen zum Beispiel unter keinen Umständen in die Bereiche gelangen, in denen Brüh- und Kochwurst hergestellt wird. Daher müssen Personalwege genau definiert und sichergestellt werden, dass Mitarbeiter nicht einfach die Bereiche wechseln können,

um eine Kontamination zu verhindern. Weiterhin aus hygienischen Gründen wichtig war die Umstellung auf die ausschließlich berührungslose Bedienung, da sonst z.B. sehr leicht Keime an die Zeitkarten geraten könnten.

Klare Aufgabentrennung

Einen deutlichen Vorteil der neuen Lösung sieht Müller in der klaren Trennung zwischen den Aufgaben des technischen Bereichs und denen der Personalabteilung. „Früher hatten wir eine große Software, die alles konnte, und jetzt ein handliches Subsystem von SAP. Für die Personalabteilung bedeutet das, dass nun wesentlich weniger Pflegeaufwand anfällt als bisher. Insgesamt finde ich die Bedienbarkeit der PCS-Software gut gelungen. Der Terminalstatus war früher bei Weitem nicht so transparent und das Anlegen neuer Terminals oder das Einspielen neuer Parameter können wir heute ohne Probleme selbstständig vornehmen.“

Auch die Hardware läuft bislang stabil und die erwarteten Einsparungen bei den Wartungskosten machen sich schon bemerkbar. „Wir sind mit der Qualität von Geräten und Software wirklich zufrieden. Die Terminals hängen an kritischen Stellen in der Produktion und werden problemlos mit den anspruchsvollen Umgebungsbedingungen fertig“, so das Résumé des Projektleiters. (ap) @

PCS Systemtechnik

Tel.: (089) 68004-0
Fax: (089) 68004-410
E-Mail: intus@pcs.com
Internet: www.pcs.com